

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ein geschichtlicher Augenblick für Linz — Beginn des Umbaus des Adolf-Hitler-Platzes  
Das nun bereits abgetragene Dielguthhaus und der alte Brückenkopf

## Der Wandel des Linzer Strombildes

Ein neues Linz ist im Werden, ein altes versinkt. In der kurzen Zeit von dreiviertel Jahren ist die Gauhauptstadt ein einziger großer Bauplatz geworden. Wir dürfen Zeugen sein, wie die schöpferische Neugestaltung der Stadt in großzügigster Weise eingesetzt hat.

Das Schwergewicht dieser Neugestaltung liegt zunächst an den Donauufern. Der Bau der neuen Donaubrücke und die mit ihm Hand in Hand gehende Umgestaltung der Uferanlagen, der Ausbau der Uferstraßen, die Errichtung wichtiger öffentlicher Gebäude am Donauufer wird die Donau viel mehr als bisher zum Schauplatz großstädtischen Lebens machen und die Stadt auch äußerlich viel inniger an ihre eigentliche Lebensader und älteste Verkehrsachse fetten. Schon heute geben die Vorarbeiten zum Brückenbau einen Begriff von den Ausmaßen der künftigen Neugestaltung. Dabei werden sowohl die Brücke als auch ihre Anschlußstraßen den künftigen Verkehrserfordernissen angepaßt. Die Brücke selbst erhält einerseits eine Fahrbahnbreite, die etwa der der Reichsautobahnen entspricht, andererseits wird sie ge-

hoben und auf nur zwei Pfeiler gesetzt, so daß sich der Stromverkehr ungehindert abwickeln kann. Jetzt, da sich die Umrisse der neuen Brücke bereits abzeichnen beginnen, merkt man erst die Dürftigkeit und Unzulänglichkeit des alten Brückenbaues. Aber auch die Zufahrten zur Brücke werden nun erst so gestaltet, daß sie den Verkehrsbedürfnissen der Großstadt auf weite Sicht genügen. Das Wachstum der Stadt, die fortschreitende Motorisierung und Verdichtung des Verkehrs zwingen hier zu ganz anderen Eingriffen in das Stadtbild als vor 65 Jahren anlässlich des Baues der gegenwärtigen Brücke. Insbesondere stellt die Schaffung einer Unterführung der Uferstraßen unter der Brückenfahrbahn mit anschließenden Auffahrtsrampen zur Brücke, die die kreuzungsfreie Zu- und Abfahrt von der Brücke zu den Uferstraßen und umgekehrt ermöglichen, eine grundlegende Neuerung dar. Dadurch ist aber die Beseitigung des bisherigen Ab schlusses des Adolf-Hitler-Platzes gegen die Donau zu und die Anschließung der unteren Platzhälfte notwendig geworden. Die künftige Bedeutung des Platzes als Verkehrsfläche führte auch zur Wegverlegung des